

Grüngasquote: Impuls für die Energiewende

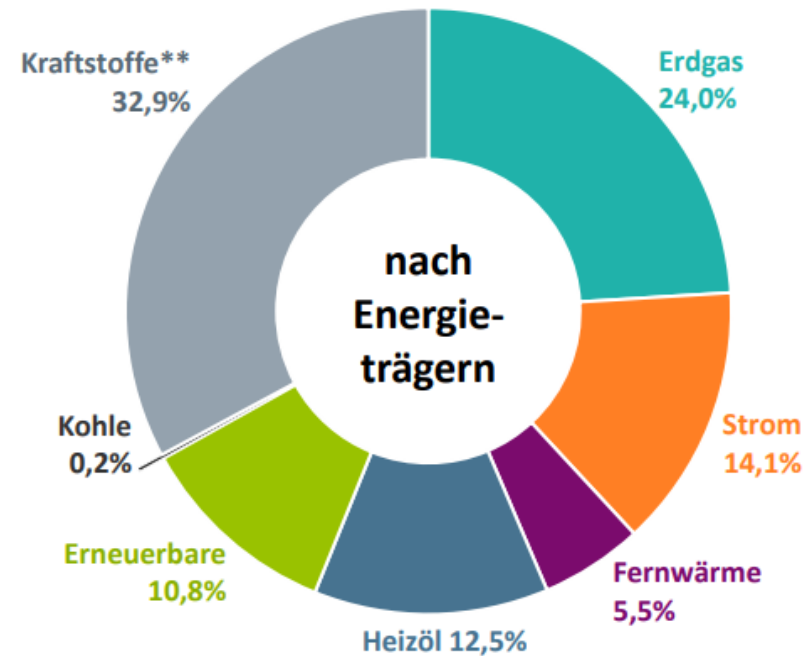
Hannover, 25. August 2026

Frederik Redl

Herausforderung

Energieverbrauch der Haushalte

Endenergieverbrauch der privaten Haushalte in Deutschland 2024 insgesamt: **939 Mrd. kWh***



Quellen: AGEb, BMV, Berechnungen des BDEW, Stand 04/2026

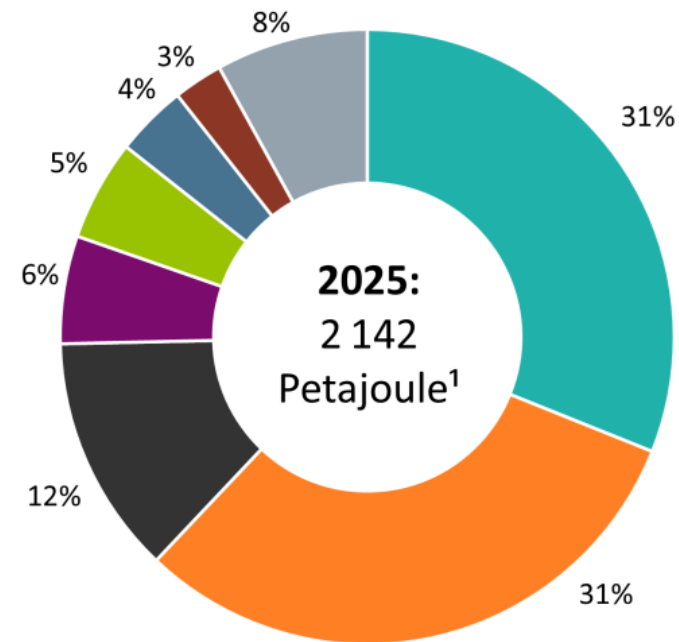
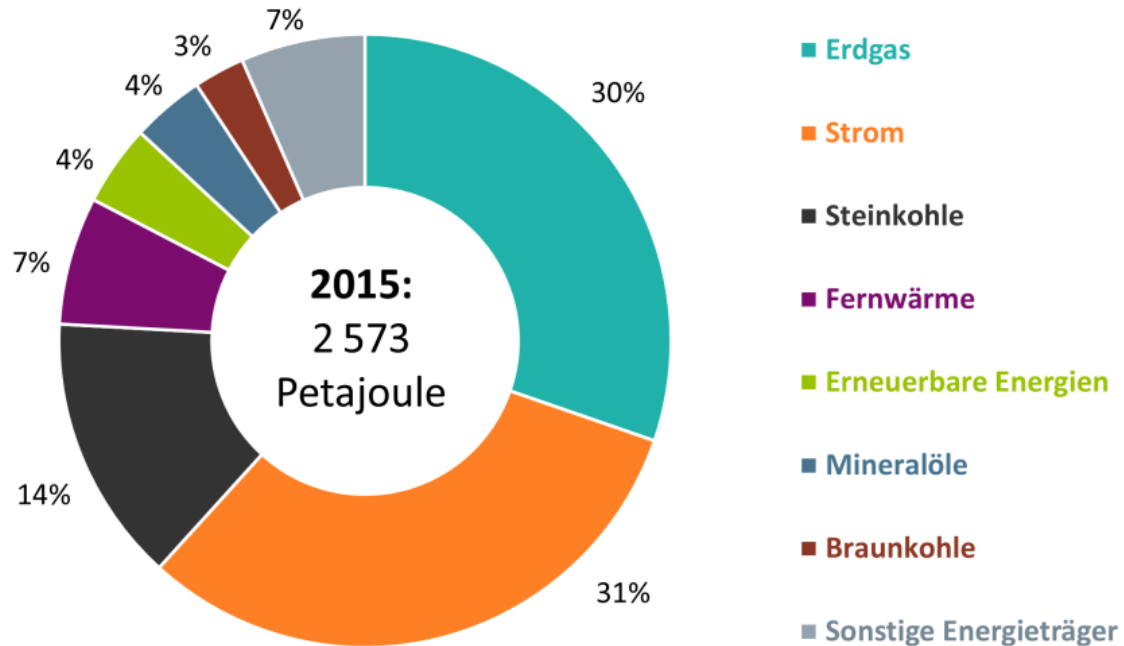
* vorläufig
** einschl. Ecomobilität

bdew

Herausforderung

Energieverbrauch der Industrie

Endenergieverbrauch der Industrie in Deutschland nach Energieträgern – Zehnjahresvergleich



Quelle: AG Energiebilanzen; Stand 06/2026

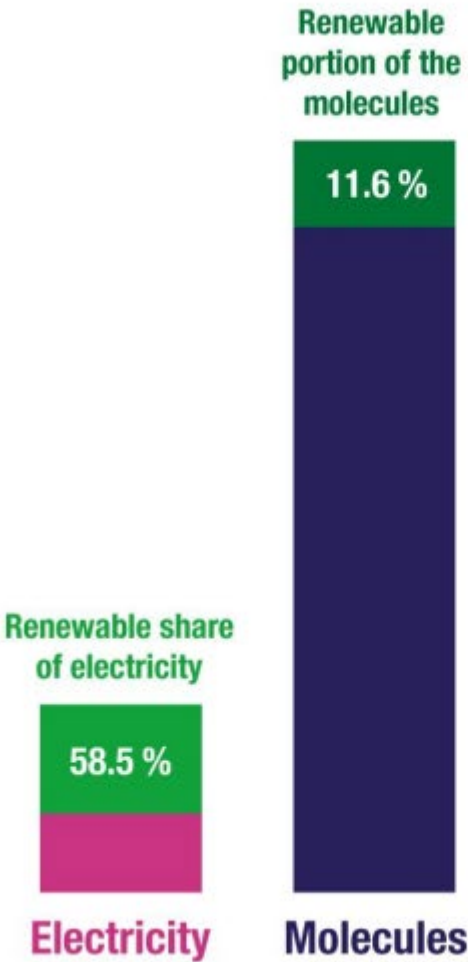
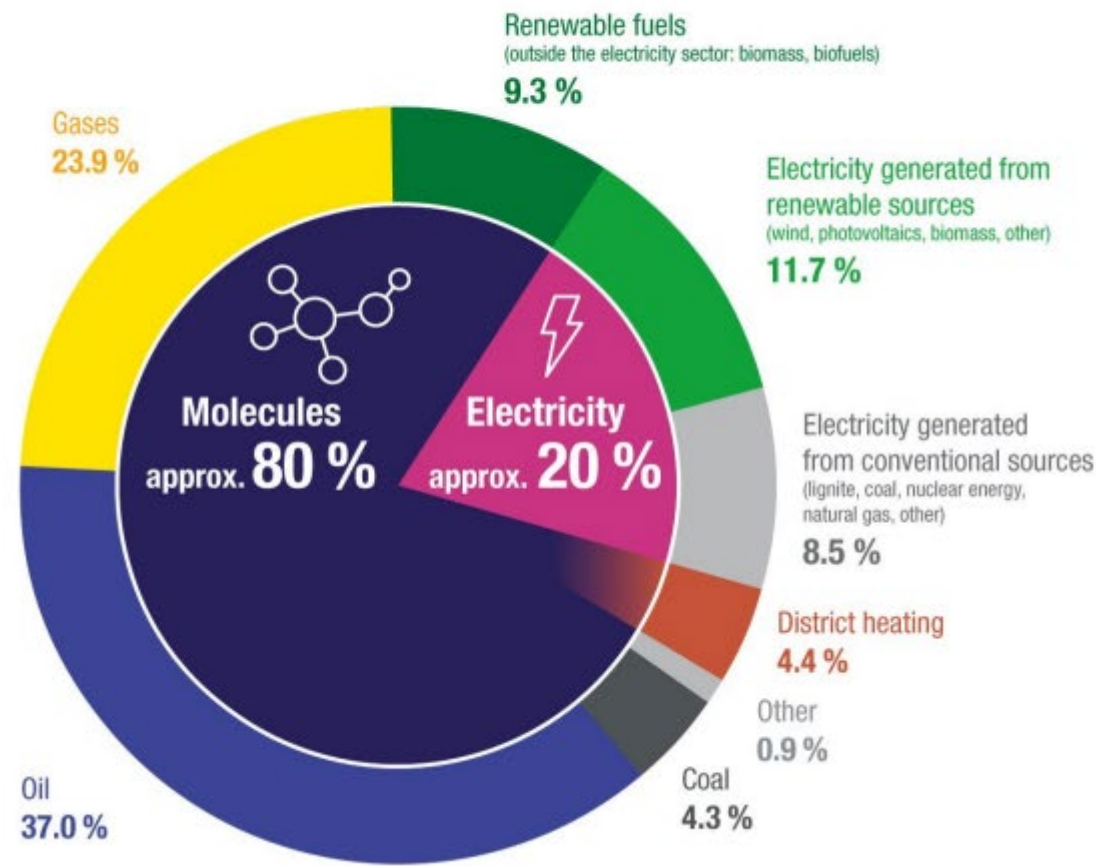
1 17.08.2026 SP-V, FS

¹ vorläufig

bdew

Herausforderung

Final energy consumption in Germany by energy source 2023



Source: Working Group on Energy Balances (AGEB), German Association of Energy and Water Industries (BDEW); subject to rounding differences; graphic (no. 336e): en2x

Herausforderung

- Deutschland hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr **2045 klimaneutral** zu werden
- 2025: Anteil Erdgas am deutschen **Primärenergieverbrauch** bei rund **27 Prozent** – Nutzung vor allem in Industrie-, Gewerbe-, Strom- und Wärmebereich
- Die Nutzung von fossilem, nicht dekarbonisiertem Erdgas soll bis 2045 bedeutungslos werden
- Zukünftig werden daher neue Gase – **Wasserstoff, seine Derivate und Biomethan** – die wichtigsten Energieträger für die Gaswirtschaft



Grüngasquote als Lösungsoption

- Die **Quote verpflichtet Inverkehrbringer** von Gasen dazu, den CO₂-Fußabdruck ihrer gelieferten Mengen stufenweise zu senken.
- Entscheidend ist dabei die tatsächlich erzielte **Treibhausgas-Minderung**, nicht die eingesetzte Menge.
- Eine **gesetzlich verankerte Grüngasquote** kann einen verlässlichen Rahmen zum Erreichen der Klimaneutralität schaffen - **marktbasiert, technologieoffen und kosteneffizient**.
 - **Unterstützung der Gasverbraucher** auf ihrem individuellen Pfad zur Klimaneutralität
 - **Entlastung der Gasverbraucher** von wachsenden CO₂-Preiskosten im Zeitverlauf
 - **Anreiz für einen beschleunigten Markthochlauf** für erneuerbare und dekarbonisierte Gase



Beim Einsatz von low carbon Gasen müssen die CO₂-Emissionen des zu substituierenden Erdgases eingespart werden.

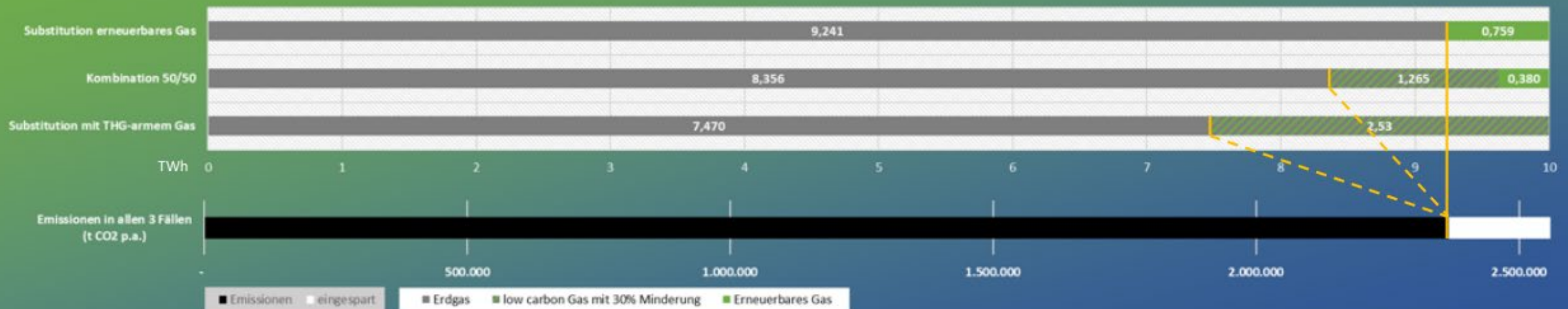
Beispiel Einsatz erneuerbare Gase:

Ein Vertrieb beschafft 2030 10 TWh Gas. Aufgrund der Verpflichtung muss er 7,59% davon als erneuerbares Gas beschaffen. Er beschafft also 9,241 TWh Erdgas in beliebigem Mix aus Pipeline und LNG und 0,759 TWh erneuerbares Gas (Erneuerbarer Wasserstoff und Biomethan nach REDII).

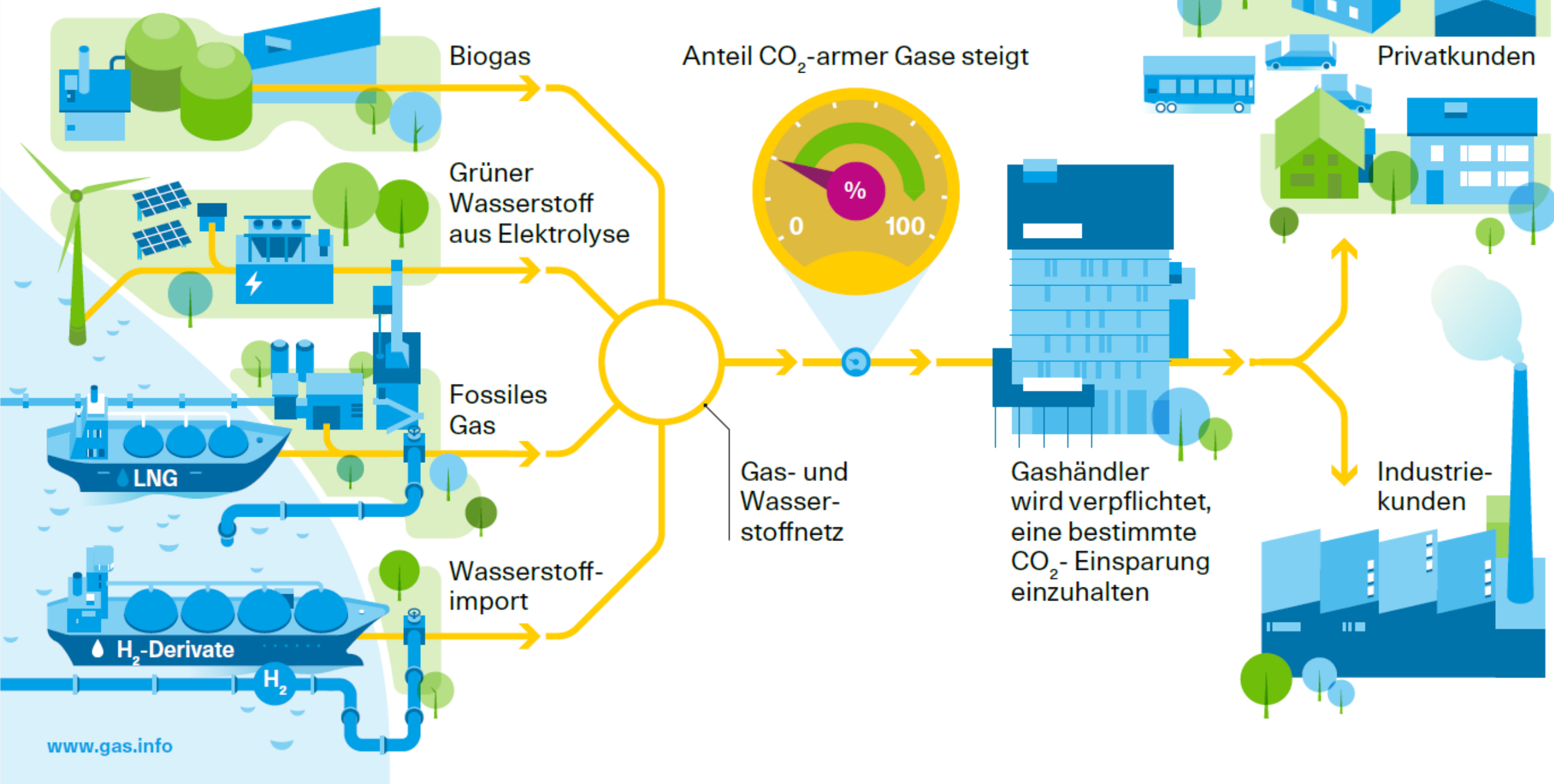
Beispiel Einsatz low carbon Gas:

Wenn derselbe Vertrieb nun stattdessen ein low carbon Gas mit einem CO₂-Ausstoß, der 70% des (fossilen) Gasmixes des Vorjahres entspricht, einsetzt, muss er den CO₂-Ausstoß von 0,759 TWh fossilem Gas (Gasmix) einsparen. Da das low carbon Gas nur 30% einspart, so muss er das $\frac{1}{30\%} = 3\frac{1}{3} = 3,33 \dots$ -fache an Erdgas durch low carbon Gas substituieren, also 2,53 TWh low carbon Gas und 7,47 TWh Erdgas beziehen um die Verpflichtung zu erfüllen.

Aufgrund der geringeren CO₂-Minderungswirkung von low carbon gases muss bei deren Einsatz eine größere Menge zur Erfüllung der Verpflichtung verwendet werden.



Grüngasquote einfach erklärt



Studie „Konzeption einer Grüngasquote“

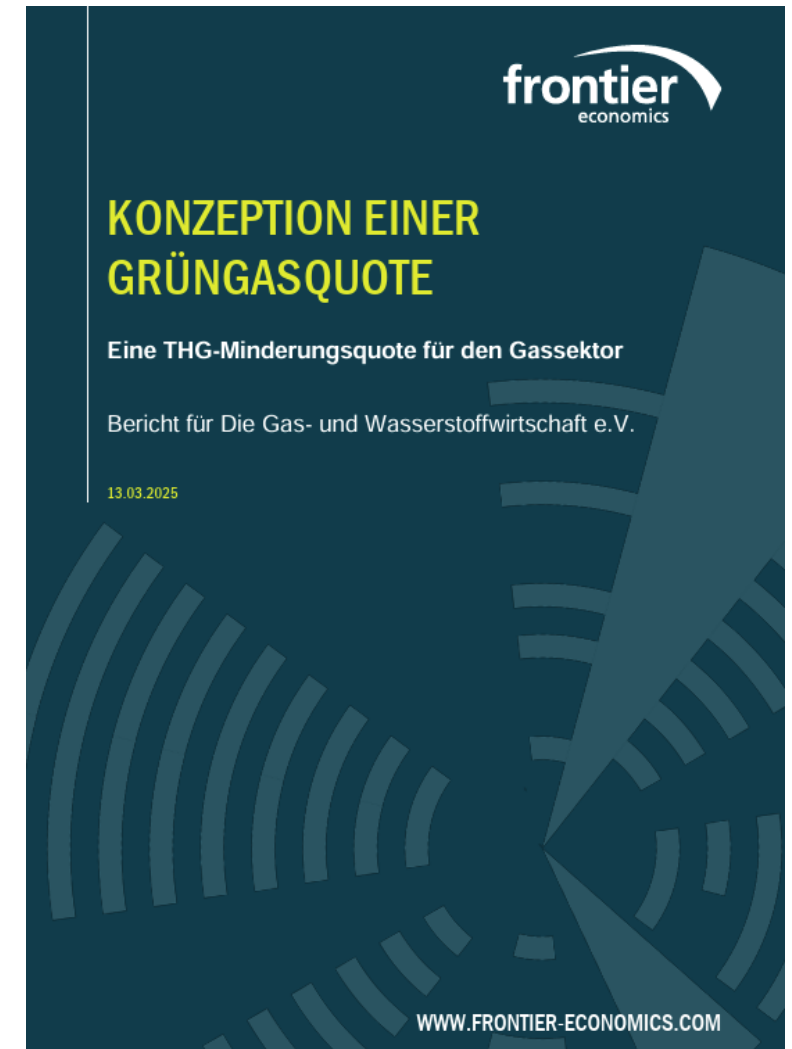
Frontier Economics, 13. März 2025

Ziel der Studie

- Entwicklung eines verbindlichen, sektorübergreifenden Quotenmechanismus, der den Anteil klimafreundlicher Gase im deutschen Gasmarkt planbar und effizient steigert

Ausgestaltungsmerkmale

- Sektorübergreifend: Einbindung aller Gasverbrauchssektoren – keine Sektortrennung
- Kumulativ: THG-Wirkung zählt gesamthaft – keine getrennte Zielerfüllung pro Sektor
- Technologieoffen: Alle erneuerbaren & dekarbonisierten Gase sind anrechenbar
- Uneingeschränktes Banking, begrenztes Borrowing
- Handelbarkeit: Zertifikate frei handelbar – auch mit Dritten



Anforderungen an eine Grüngasquote (1/2)

Technologieoffene und sektorübergreifende Anrechenbarkeit der Grüngasquote

- Die Quote muss den **Einsatz aller erneuerbaren und dekarbonisierten Gase zur Quotenerfüllung** zulassen

Berücksichtigung der Temperaturabhängigkeit des Gasabsatzes

- Der **Gasabsatz schwankt witterungsbedingt. Das Quotenregime muss dem gerecht werden** – beispielsweise durch ausreichend bemessene Abrechnungszeiträume

Keine Überlagerung der Quotenverpflichtung mit dem EU-Emissionshandel (EU-ETS-I)

- Eine **Grüngasquote darf nicht die Stromproduktion aus steuerbaren, Erdgas gefeuerten Anlagen verteuern**. Der Bereich des EU-ETS-I sollte daher ausgenommen werden.

Ex-ante Festlegung eines progressiv anwachsenden Quotenpfads

- Der Quotenpfad muss so festgelegt werden, dass es in der Anlaufphase zu keinen Preisverwerfungen bei den (knappen) neuen Gasen kommt
- **Eine nachträgliche Anpassung des Quotenpfads muss vermieden werden**

Anforderungen an eine Grüngasquote (2/2)

Langfristige Berechenbarkeit des Quotenregimes

- Das **Quotenregime muss verlässlich sein** - Voraussetzungen und Mechanismen notweniger Anpassung müssen vorab klar definiert werden

Bilanzielle Erfüllung der Quotenverpflichtung innerhalb der EU

- Die **bilanzielle Erfüllung der Quotenverpflichtung durch die Verpflichteten** muss sowohl national als auch EU-weit ermöglicht werden

Banking & Borrowing

- Die (positive wie negative) **Übertragbarkeit der Quotenerfüllung in das Folgejahr** erhöht die Flexibilität und sollte daher ermöglicht werden

Handelbarkeit der Grüngasquote

- Die **Erfüllung der Grüngasquote muss zwischen den Quotenverpflichteten handelbar sein**, so wie es bereits heute bei der THG-Quote im Verkehrsbereich der Fall ist.

Status quo und politische Ausgangslage

Gesetzlich bereits festgelegt

- Einführung einer Grüngasquote für den Gebäudesektor
- Verpflichtung der Inverkehrbringer von Gas, Heizöl und Flüssiggas
- Vorlage eines Gesetzentwurfs durch die Bundesregierung bis zum 1. Dezember 2026
- Vollständig klimaneutrale Brennstoffversorgung bis 2045

Zentrale Ausgestaltungsfragen

- Quotentyp, Quotenhöhe und Hochlaufpfad
- zulässige Gase sowie Umgang mit Unterquoten und Multiplikatoren
- sektorale oder sektorübergreifende Anrechenbarkeit
- Nachweisführung, Handelbarkeit sowie Banking und Borrowing
- Pönale, Vollzug und gesetzlicher Rechtsrahmen

Politische Ausgangslage

- BMWi steht noch am Anfang der konzeptionellen Arbeiten
- Bislang keine abschließenden Vorgaben der Hausleitung
- GWW erarbeitet aktuell eine gemeinsame Branchenposition von Verpflichteten und Produzenten

Fazit: Warum eine Grüngasquote?

- Verbindlicher, **technologieoffener Rahmen** für den Hochlauf klimafreundlicher Gase und Beitrag zur Erreichung der Klimaziele in **Industrie, Haushalten, Strom und Wärme**
- Verbindet **Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit**
- Sichert Investitionen in **Produktion, Infrastruktur und Nutzung**
- Bringt erneuerbare und dekarbonisierte Gase systematisch in den Markt
- Ergänzt bestehende Instrumente wie **Emissionshandel, GModG und H₂-Förderprogramme**
- **EU-kompatibel:** anschlussfähig an RED III und Gasbinnenmarktrichtlinie



Kontakt

Frederik Redl

Senior Manager Public Affairs

DIE GAS- UND WASSERSTOFFWIRTSCHAFT e. V.

Neustädtische Kirchstraße 8

10117 Berlin

M +49 151 1106 1143

frederik.redl@gas-h2.de

www.gas.info

Als Stimme der Branche bündelt der Verband DIE GAS- UND WASSERSTOFFWIRTSCHAFT e. V. die Interessen seiner Mitglieder und setzt sich dafür ein, dass die Potenziale von Wasserstoff und seiner Derivate sowie Biogas und Erdgas inklusive der dazugehörigen Infrastruktur genutzt werden. Zudem informiert er über die Chancen, die gasförmige Energieträger für ein klimaneutrales als auch resilientes Energiesystem bieten, und treibt die Transformation der Branche hin zu neuen Gasen voran. Der Verband wird von führenden Unternehmen der Energiewirtschaft getragen und umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von Produktion, Transport, Verteilung bis hin zu Handel, Vertrieb und Anwendungen. Weitere Branchenverbände und Industrieunternehmen unterstützen ihn als Partner.

Kernausgestaltungsmerkmale einer Grüngasquote

Möglicher Hochlauf- und Mengenpfad

